



Foto: Isabella Finzi

Stefan Braum zeigte sich zufrieden

Yves Greis

Stefan Braum kann sich freuen. Der Dekan der Fakultät für Rechts-, Wirtschafts- und Finanzwissenschaften leitet ein Institut, das international immer mehr an Bedeutung gewinnt und national immer mehr positive Kontakte zur Luxemburger Zivilbevölkerung knüpft. Dennoch richtete er beim alljährlichen Treffen mit der Presse auch einen Appell an die Politik.

Zum 31. Dezember des letzten Jahres hatte die Fakultät insgesamt 2.628 Studenten aus 86 verschiedenen Nationen – 886 Studenten mehr als im Vorjahr. 51 Professoren aus 18 verschiedenen Ländern kümmern sich um deren Ausbildung.

„Wir sind zu einer Fakultät avanciert, auf die Luxemburg stolz sein kann“, meinte Stefan Braum. Seine Fakultät werde immer mehr zu einem „anerkannten internationalen Akteur in Europa und in der ganzen Welt“ und zu einem „integralen Bestandteil des gesellschaftlichen Gefüges Luxemburgs“.

So hat die Fakultät jüngst eine Absichtserklärung mit der Luxemburger Handelskammer unterschrieben. Ziel der Partnerschaft ist die Weiterentwicklung des Programms der Universität mit Angeboten in den Bereichen Entrepreneurship und Innovation, Management sowie Revision und Bilanzierung.

Langfristig soll aus der Partnerschaft Luxemburgs erste „Business School“ entstehen. Die Professoren, darauf legt Braum Wert, dürfen durch solche Partnerschaften natürlich nicht in ihrer Lehre bevormundet werden. Die Universität und die Handelskammer arbeiten bereits seit 2007 Seite an Seite. Des Weiteren vollzog

die Uni eine Umgestaltung des Bachelors in den Rechtswissenschaften. Die Studenten sollen einen weiteren Blick für ihr Fach bekommen. Sie sollen über Landesgrenzen hinausblicken können und wissen, wie ein bestimmtes Rechtsproblem in anderen Ländern gelöst wird.

Dabei wird viel Wert auf Methodologie gelegt. „Ich glaube, wir haben etwas sehr Einzigartiges geschaffen“, sagte Braum. Die Lehre in dem neu gestalteten Bachelorlehrgang beschreibt er als transnational und transsystematisch.

Vom House of Lords eingeladen

Die internationalen Auszeichnungen, welche die Fakultät im letzten Jahr gewonnen hat, können sich sehen lassen. Prof. André Prüm, der frühere Dekan der Fakultät, erhielt einen Ehrendokortitel der University of Laval in Kanada. Professorin Katalin Ligeti – ihr Fachgebiet ist europäisches und internationales Recht – wurde eingeladen, im House of Lords zu sprechen. Ein sehr seltenes Ereignis, wie Braum berichtete. Daneben wurde Christian Wolff, der Direktor der „Luxembourg School of Finance“ – die auch ein Teil der Fakultät ist – gleich durch zwei Konferenzen für sein Werk „Contingent Capital: The Case for COERCs“ mit dem „Best Paper Award“ ausgezeichnet. Wirtschaftsprofessorin Patrice Pieretti wurde ihrerseits eingeladen, vor der Parlamentarischen Versammlung der NATO zu sprechen, und Isabelle Corisier wurde für ihre Arbeit „La société, contrat ou institution“ mit dem Roger-Houin-Preis ausgezeichnet.

Besonders erfreut zeigte sich Braum über die Erfolge, die Jura-

studenten aus seiner Fakultät in sogenannten Moot-Court-Wettbewerben erzielten.

Für die Fakultät nahmen fünf Teams bestehend aus 16 Studenten an fünf Wettbewerben teil. Moot Courts sind Simulationen von Rechtsverfahren, bei denen die Studenten die verschiedenen Parteien vertreten müssen und so das in der Theorie Erlernte realitätsnah anwenden müssen.

Trotz der vielen positiven Punkte richtete Braum aber auch einen Appell an die Politik. Es gebe zwei Probleme, die angegangen werden müssten, sagte er.

Zum einen sei dies der Umzug seiner Fakultät auf den Limpertsberg. Die Fakultät für Rechts-, Wirtschafts- und Finanzwissenschaften wird nicht wie die restlichen Fakultäten der Universität nach Belval umziehen.

Um weiter von der Nähe zur Finanzwelt und den Europäischen Institutionen profitieren zu können, soll sie in Luxemburg-Stadt beheimatet bleiben. Die drei Teile der Fakultät – zwei auf dem Kirchberg und einer auf dem Limpertsberg – sollen dann auf dem Limpertsberg zusammengelagert werden.

Dieser Umzug, so Braum, müsse jetzt angegangen werden, wenn er bis 2018 fertig sein solle,

sonst stünde man vor den gleichen Problemen wie die Universität in Belval.

Bislang gebe es nur Aussagen darüber, dass die Fakultät auf Limpertsberg beheimatet sein werde, aber keine konkrete Initiative, um dies umzusetzen.

Appell an die Politik

Ein weiteres Problem sieht Braum bei der finanziellen Unterstützung der Universität. Ausgerechnet die Fachgebiete seiner Fakultät stünden nicht auf der Prioritätenliste des „Fonds national de la recherche“ (FNR).

Jura und Wirtschaft würden so von der Finanzierung durch den FNR ausgeschlossen. Braum findet das besonders erstaunlich, da seine Fakultät bewiesen habe, dass sie erfolgreich arbeiten könne – es sich ergo lohne, in sie zu investieren.

Braum kritisierte, dass die Schwerpunkte des FNR nicht der Realität der Universität angepasst seien. Bislang profitierte seine Fakultät vom FNR nur durch die Finanzierung von Post-Doc-Stellen. Diese Art der Finanzierung sei aber nun gestrichen worden.

Steckbrief

• Fakultät

Studenten insgesamt: 2.628
Bachelor: 1.351
Master: 439
PhD: 98
Professional (Life long learning): 740

• Universität

Studenten insgesamt: 6.157
Bachelor: 3.288
Master: 1.183
PhD: 545
Professional (Life long learning): 1.141

(Stand 31.12.2013)